Karl
Gruber.

Forststatistik
des
Komitates
Zips.

DK
130

© OEE Wagner Károly Erdészeti Digitális Szakkönyvtár 2018. Támogató: Földművelésügyi Minisztérium szerz.sz.: EVgF/255/2018.

OEE Könyvtár
Áll.Eü. 2018

Forststatistik

des

Komitates Zips.

Verfaßt von

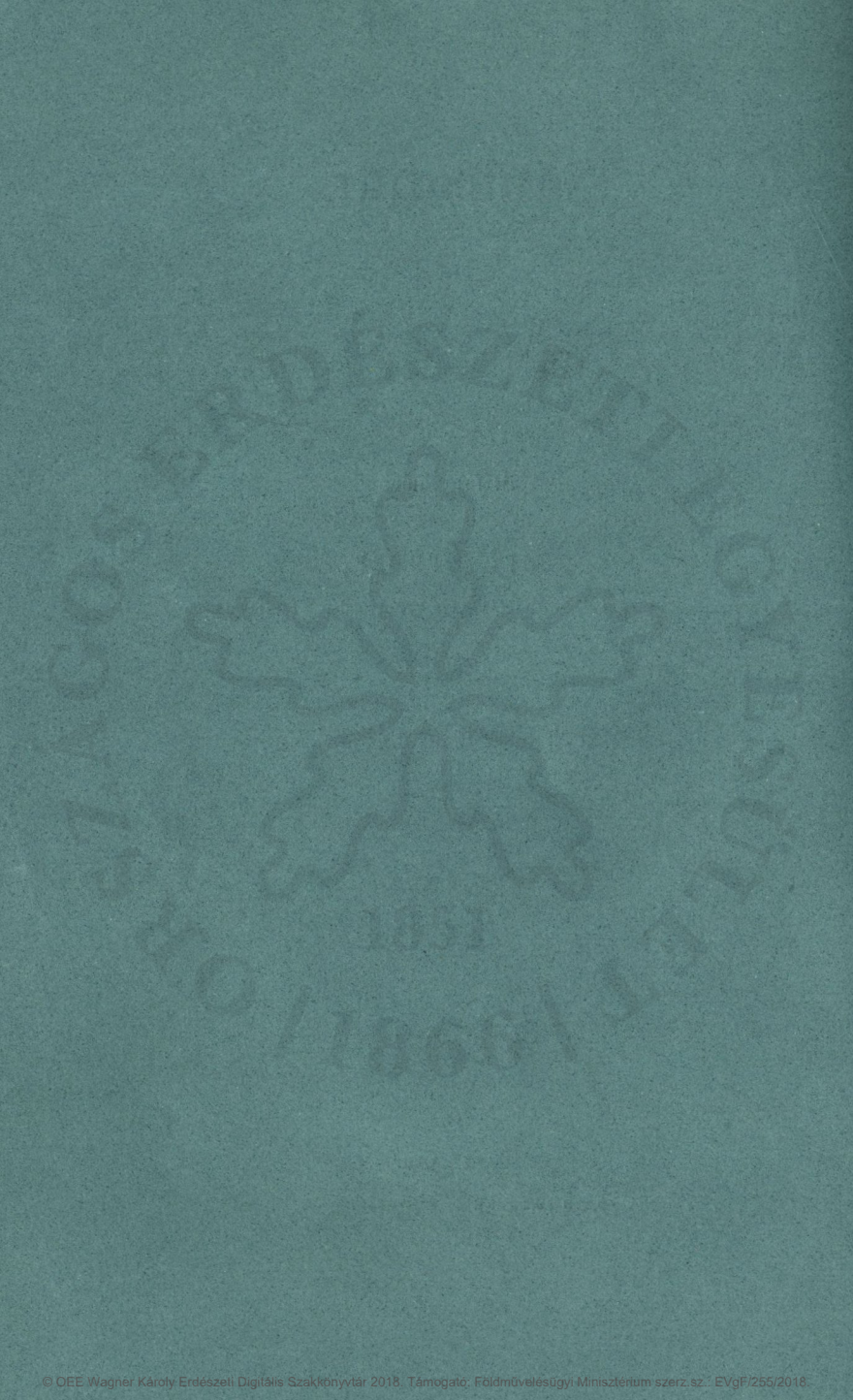
Karl Gruber,
Förster der königlichen Freistadt Leutschau

anläßlich der

Welt-Ausstellung 1873.

Leutschau.
Selbstverlag des Verfassers.
1873.

© OEE Wagner Károly Erdészeti Digitális Szakkönyvtár 2018. Támogató: Földművelésügyi Minisztérium szerz.sz.: EvgF/255/2018.



© OEE Wagner Károly Erdészeti Digitális Szakkönyvtár 2018. Támogató: Földművelésügyi Minisztérium szerz.sz.: EVgF/255/2018.

Forststatistik

des

Komitates Zips.

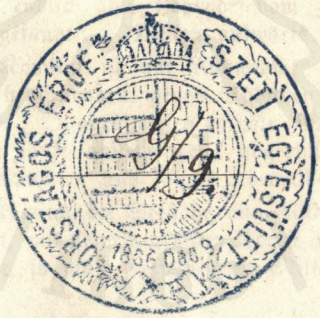
Verfaßt von

Karl Gruber,

Förster der königlichen Freistadt Leutschau

anläßlich der

Welt-Ausstellung 1873.



D. k. 66.

Leutschau.

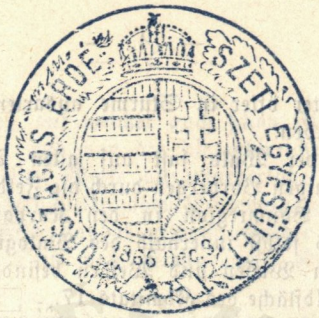
Selbstverlag des Verfassers.

1873.

© OEE Wagner Károly Erdészeti Digitális Szakkönyvtár 2018. Támogató: Földművelésügyi Minisztérium szerz.sz.: EVgF/255/2018.

Druck von Carl Fromme in Wien.

© OEE Wagner Károly Erdészeti Digitális Szakkönyvtár 2018. Támogató: Földművelésügyi Minisztérium szerz.sz.: EVgF/255/2018.



Physische Verhältnisse.

Das $63._{19}$ Meilen große Komitat Zips liegt im Norden Ungarns, am südlichen Fuße der Zentral-Karpathen.

Zu den Hauptbergzügen des Komitates gehören die „hohe Tatra", in ihrem Stoke aus zerklüfteten Felsenbergen bestehend, deren höchste Spizen eine Meereshöhe von mehr als 8000 Fuß besizen; das „ungarische Erzgebirge", welches aus hohen, aber nicht über 4000 Fuß reichenden, bewaldeten Gebirgsrüken gebildet wird; endlich das „Saroser Gebirge", welches den historisch bekannten Gebirgspaß „Branißko" enthält.

Die nennenswerthen Grenzflüsse sind die „Waag" von ihrem Ursprunge am „Königsberge", welcher den Anfangspunkt der „niedern Tatra" bildet, in einer Länge von 3 Meilen abwärts; ferner die „Hernad", so lange sie die Grenze zwischen den Komitaten Zips und Saros bildet; endlich die „Poprad" vom Zusammenflusse mit dem „Dunajez" angefangen 5 Meilen aufwärts.

Das ganze Komitat ist mit Ausnahme der am Fuße der Zentral-Karpathen beginnenden, gegen Südosten sich ausbreitenden Hochebene, welche $3._{75}$ Quadratmeilen enthält, sowie der Thalsohlen, gebirgig, mit meist sanft ansteigenden, abgerundeten Bergformen, breit gewölbten Hauptrüken und langen, bewaldeten Nebenrüken.

Indem das Komitat die Seehöhe von 4000 Fuß nur in den Karpathen übersteigt, mit seinem größten Theile aber zwischen 2000 und 4000 Fuß liegt, so muß dasselbe dem Mittelgebirge beigezählt werden.

Die mittlere Jahrestemperatur beträgt nach den in Käßmark, Leutschau und Wallendorf gemachten mehrjährigen meteorologischen Beobachtungen $+5._{75}$ Grad R., die größte Kälte $-20._{6}$, die höchste Wärme aber $+24._{5}$ Grad.

Die herrschenden Winde sind die West- und die diesen verwandten Südwest- und Nordwestwinde, welche im Frühjahre,

*

© OEE Wagner Károly Erdészeti Digitális Szakkönyvtár 2018. Támogató: Földművelésügyi Minisztérium szerz.sz.: EVgF/255/2018.

In den angehend haubaren Fichtenbeständen zeigte sich heuer der Fichtenzapfenwikler (Coccyx strobilina) in solcher Menge, daß er in einigen Gegenden ein sonst ausgezeichnetes Samenjahr verdarb. Die Wiederkehr solcher Samenjahre ist in Interwallen von 3 bis 4 Jahren beobachtet worden.

Die Kiefer kömmt auch rein, größtentheils aber mit den übrigen herrschenden Holzarten gemischt, vor. Sie hat in der Jugend, namentlich auf tiefgründigen, lehmigen Sandböden, ja selbst auf sandigen Lehmböden in reinen Beständen und dichtem Schlusse, bis zum 40. Jahre einen derartig ausgezeichneten Höhenwuchs, daß ihr Wuchs in die Stärke dagegen sehr gering erscheint. Die Kiefernbestände werden daher auch um so mehr durch Schneebrüche zerstört, als die Durchforstung ganz unterlassen wird. In minder dichtem Schlusse und in Mischung mit andern Holzarten zeigt sie dagegen einen solchen Wuchs nach beiden Richtungen, daß alle übrigen Holzarten gegen sie zurükbleiben, ja häufig durch sie unterdrükt, oder zu einem außergewöhnlichen Höhenwuchs gereizt werden. Hiebei scheitelt sie sich bald und hoch, und ist dabei sehr vollholzig.

Die Lärche ist meist in Mischung mit andern Holzarten, ausnahmsweise auch rein anzutreffen. In reinen Beständen zeigt sie das Bestreben, sich zeitlich licht zu stellen, wobei sie im geraden Höhenwuchs zurükbleibt und große Abholzigkeit mit starker Beästung zeigt.

Tiefgründige, steinige, sandige Lehmböden und eine Mischung mit andern Holzarten sagen ihr sehr zu. Nach dem 160. Jahre stellt sich häufig Wipfeldürre und auf fetten Böden Kernfäule ein. In einzelnen Orten wird die Lärche schon mit 40 Jahren gipfeldürr, wobei sie zuerst stellenweise auf 1 bis 2 Klafter vom Gipfel die Rinde verliert.

Die Birke kann als forstschädliche Holzart bezeichnet werden, indem sie von vielen Schlägen gern Besiz nimmt, durch ihre starke Ansamung die Aufforstung edler Holzarten verhindert und gleichzeitig zur Bodenverarmung beiträgt.

In der Mischung mit Nadelhölzern erreicht sie eine bedeutende Höhe bei sehr geringer Astentwiklung, stirbt nach dem 60. Jahre gewöhnlich ab, wenn sie nicht früher durch Zwischennuzung gewonnen wird.

Als Brenn- und Werkholz ist das Birkenholz, wenn es schnell lufttroken und darauf der Einwirkung der Atmosphärilien entzogen wird, gesucht.

Die Hasel erscheint im Niederwalde als eine herrschende

© OEE Wagner Károly Erdészeti Digitális Szakkönyvtár 2018. Támogató: Földművelésügyi Minisztérium szerz.sz.: EVgF/255/2018.

Holzart, die nach und nach die Kameraden verdrängt und in der Ueberschirmung auch ein Jahrhundert aushält, um sich nach endlicher Freistellung wieder breit machen zu können.

Die Erle ist auf ihrem natürlichen Standorte, in nasser und feuchter Lage, als eine schätzenswerthe Holzart anzusehen, welche durch ihre leichte Ansamung und bedeutende Reprodukzionskraft des Stokes und der Wurzeln an Orten, wo unzugängliche Morräste gewesen, in kurzer Zeit dichtes Gehölz bildet. Als Uferschuz wird sie in der Zips als die dankbarste Holzart betrachtet, indem sie diesen Zwek mehr wie jede andere erfüllt.

Sie wird im Niederwalde mit 30 bis 35jährigem Turnus bewirthschaftet und liefert bedeutende Holzmassen, welche jedoch lange Zeit bedürfen, bevor sie lufttroken werden.

Die Trauben-Eiche zeigt in den in geringer Ausdehnung vorkommenden reinen Hochwaldbeständen kein besonderes Gedeihen und in Folge ihrer Unfähigkeit zur Bodenverbesserung und des Umstandes, daß diese Bestände meist aus Niederwäldern hervorgegangen sind, beschließt sie schon mit dem 130. Jahre ihren Wachsthum. Das feinjährige Holz ist schwer, stark, kernholzig, spröde und leicht spaltbar.

Im Niederwalde, und zwar in Mischung mit andern bodenverbessernden Holzarten gedeiht die Eiche gut und kann auf ihren Stokausschlag, welcher meist reichlich und schnellwüchsig erscheint, sicher gerechnet werden.

In den Hochwäldern sind Samenjahre selten und wiederholen sich nur alle 8—10 Jahre.

Die Buche ist im Abnehmen begriffen, theils weil ihre Nachzucht stark vernachlässigt wurde, theils weil das Weidevieh, welches hier in übergroßen Massen gehalten wird, dieser Holzart eifrig nachstrebt.

Nach vereinzelt vorkommenden Exemplaren zu urtheilen, mußte die Buche einstens im Hochwalde ein ziemlich gedeihliches Wachsthum gehabt haben.

Die Ahorne, Eschen und Ulmen sind nirgends in reinen Beständen zu finden, zeigen einen mittelmäßigen Wuchs und werden bloß in einzelnen Exemplaren in Mittelwäldern zu einer bedeutendern Stärke herangezogen, sonst aber schon mit 30—35 Jahren geschlagen.

Die Reprodukzionskraft der Stöke ist eine gute zu nennen. Als Werkholz sind diese Holzarten ziemlich gesucht und in hohem Werthe.

© OEE Wagner Károly Erdészeti Digitális Szakkönyvtár 2018. Támogató: Földművelésügyi Minisztérium szerz.sz.: EVgF/255/2018.

Wirthschaftliche Verhältnisse.

Die drei großen, zusammenhängenden Waldkomplexe bedeken die Gebirgszüge der Komitatsgrenze mit der Gesammtfläche von $14._{72}$ die übrigen kleineren Waldkomplexe haben eine Ausdehnung von $3._{15}$ □Meilen. Zusammen also ein Waldstand $17._{87}$ □Meilen.

Hievon sind bestokt . . . . $15._{94}$ □Meilen oder 78%
„ „ nicht bestokt . . $1._{93}$ „ „ 22%.

Nach ihrer Bewirthschaftungsart können die Hochwälder mit 93%, die Mittelwälder mit 3% und Niederwälder mit 4% annäherungsweise angenommen werden.

Für eine rationelle künstliche Aufforstung der Schläge wird wenig gethan; und nachdem die natürliche Verjüngung in Folge Unkenntniß meistens mißglükt, kommt es häufig vor, daß sich auf Kahlschlägen in Nadelhochwäldern Weichhölzer einfinden, von der ganzen Fläche Besiz nehmen und den allenfalls vorhandenen Nadelunterwuchs unterdrüken. Der Waldbesizer ist in vielen Fällen mit dieser Umwandlung zufrieden, da er auf diese Weise ohne jede Auslage doch einen Wald erzielt zu haben glaubt.

Häufig werden Besamungshiebe eingelegt, aber anstatt nach erreichtem Zweke die Samenbäume, nachdem sie dem Anfluge oder Aufschlage den nöthigen Schuz geleistet, vorsichtig und bei Zeiten herausnehmen zu lassen und der Verwerthung zuzuführen, werden diese entweder, ohne Rüksicht auf den Nachwuchs, gefällt, im Schlage aufgeklaftert, von dort mittelst Wagen oft erst nach längerer Zeit heraustransportirt; oder man überläßt dieselben ihrem Schikfale, bis sie kernfaul, abständig und zulezt durch Stürme geworfen werden. Diese enorme Holzverschwendung ist auch zumeist die Ursache, daß viele Gemeinden, troz ihres bedeutenden Waldgrundbesizes, mit Ausnahme der Dekung ihres eigenen Holzbedarfes, fast gar keine Revenüen aus demselben ziehen, und daß die Bestände ungeachtet ihrer meist guten Standorte schlecht bestokt sind und niedrige Erträge liefern. Solche herabgebrachte Waldflächen sind jedoch ihren vom momentanen Vortheil geblendeten Besizern sehr willkommen, indem sie dadurch gute Weide gewinnen und ihren Viehstand bedeutend erhöhen können.

Daß durch eine solche Wirthschaft die Gesammtfläche der Wälder von Jahr zu Jahr abnehmen muß, ist selbstverständlich. Die Verjüngung der Nieder- und Mittelwälder wird ganz der Natur überlassen, was zur Folge hat, daß die Mutterstöke der edlen

© OEE Wagner Károly Erdészeti Digitális Szakkönyvtár 2018. Támogató: Földművelésügyi Minisztérium szerz.sz.: EVgF/255/2018.

Laubhölzer schließlich erschöpft, gar keine Stokausschläge mehr liefern und mit der Zeit ganz verdrängt werden.

Bisher wurden die wenigsten Forste einer Betriebsregelung unterzogen, theils aus Verkennung der Nothwendigkeit, zumeist jedoch aus Scheu vor den Kosten. Es wurde nämlich die Verwaltung der wenigen taxirten Forste in den meisten Fällen unfähigen Leuten anvertraut; wo sich dann ganz natürlich die auf die Taxazion und Betriebseinrichtung ausgelegten Kosten in kurzer Zeit als zwecklos herausstellen mußten.

Der jährliche Durchschnittsertrag kann nur von den 3 königl. Freistädten: Göllniz, Käfzmark und Leutschau, dann von den 13 Zipser Städten: Béla, Durand, Felka, Igló, Kirchdrauf, Kniesen, Leibiz, Lublau, Ménhard, Poprad, Pudlein, Ruszkin, und Wallendorf, mit einem Waldbesiz von 52642.$_4$ Jochen angegeben werden, u. z.:

Hauptnuzung an Brennholz	32585	N. Klafter
„ „ Bauholz	5001	„ „
„ „ Werkholz	1002	„ „
zusammen	38588	N. Klafter
Zwischennuzung	895	„ „
im Ganzen	39483	„ „
per Joch	0.$_{73}$	„ „

Die Normalklafter zu 100 Kubik-Fuß solider Holzmasse.

Die Erzeugungslöhne können als niedrig bezeichnet werden, denn der Schlagerlohn für eine Wiener Klafter 3'gen harten Holzes beträgt 60 Kr. und der für eine Wiener Klafter 3'gen weichen Holzes 70 kr.

Die Fällung und Zurichtung eines Bauholzstammes von mittlerer Stärke kostet per Stük 10 Kr.

Die eines Klozes von mittlerer Stärke per St. 5 „

Der Fuhrlohn ist per Wiener Klafter 3'gen harten oder weichen Holzes für jede Meile . . . . . 1 G.

Für einen Bauholzstamm . . . . . 70 Kr.

Für einen Kloz . . . . . 80 „

Der Reinertrag der städtischen Forste stellt sich im Durchschnitte mit 81.$_7$ Kr. per Joch und Jahr heraus.

Die jährlichen Kulturflächen betragen nach einem mehrjährigen Durchschnitt 398 Joche mit einem durchschnittlichen Kostenaufwande von 5 G. 90 Kr. per Joch.

Was die Nebennuzungen im Allgemeinen betrifft, so erstreken sich dieselben 1. auf die Gewinnung der Lohrinde (Eiche

© OEE Wagner Károly Erdészeti Digitális Szakkönyvtár 2018. Támogató: Földművelésügyi Minisztérium szerz.sz.: EVgF/255/2018.

und Fichte), jedoch in ziemlich untergeordnetem Maße und scheinen die meisten Waldbesizer keine Kenntniß der Rentabilität dieses Produktes zu haben; 2. auf die Waldweide, welche in einer für die Wälder verderblichen Weise ausgenüzt wird; 3. auf den Verkauf des Waldgrases, und endlich 4. auf die Jagd.

Im Ganzen genommen ist der Wildstand ein geringer zu nennen. Derselbe weist auf: Gemsen, Rehe, Hasen; Iltise, Wiesel, Bären, Wölfe, Luchse, Füchse, Dachse, Baum- und Edelmarder und Fischottern; Auer- und Birkhühner, Hasel- und Rebhühner, Schnepfen und Wachteln; Stein- und Schreiadler, Uhu, Habichte, Falken.

Personalverhältnisse.

Was die Verwaltung der Gemeinde- und jener städtischen Wälder betrifft, welche wegen geringen Waldbesizes einen fachkundigen Forstverwalter nicht anstellen wollen, so sind für diese ein oder mehrere Waldheger ohne jede Fachbildung angestellt, welche in den Dorfgemeinden dem Richter, in den Städten aber einem sogenannten „Waldinspektor", der auf ein oder mehrere Jahre aus der Mitte der Bürger gewählt wird, untergeordnet sind. Daß unter solchen Umständen eine ordentliche Forstwirthschaft unmöglich wird, ist wohl einleuchtend.

Was die Großgrundbesizer betrifft, so haben dieselben wohl manchen tüchtigen Fachmann als Verwalter ihrer Forste angestellt; doch besteht die Mehrzahl der Angestellten aus Individuen, welche sich durch eine lange Reihe von Jahren etwas vom Fache angeeignet haben, meist gute Jäger sind, die ihnen anvertrauten Forste jedoch entweder nach eigenen, veralteten Ideen verwalten, oder aber, u. z. gewöhnlich, die Holzkäufer nach Gutdünken im Walde manipuliren lassen *).

Gewerbliche Verhältnisse.

Der Holzabsaz beschränkte sich bis vor Kurzem größtentheils nur auf den Verkauf von großen Quantitäten Brenn- und Kohlholzes an die industriellen Werke, und nur in geringer Menge auf Bau- und Werkholzverschleiß an Einheimische.

Das Holz besaß wegen Mangel eines billigen Transportmittels und wegen seltener Nachfrage von Auswärts, bei sehr

*) Die Staatsforste des Forstamtsbezirkes Schmöllniz, welche mit ihrer Ausdehnung von 26907 Jochen zum größeren Theil im Komitate Zips liegen, so wie die Forste der Fundazional-Domäne Kuria Tybe im Betrage von 1713 Jochen werden hier nicht in Betracht gezogen.

© OEE Wagner Károly Erdészeti Digitális Szakkönyvtár 2018. Támogató: Földművelésügyi Minisztérium szerz.sz.: EVgF/255/2018.

großen Vorräthen einen äußerst geringen Stokwerth, weßhalb die größeren Waldbesizer ihren Wald beinahe als Last angesehen haben, indem sie davon eine bedeutende Steuer zahlen mußten und doch nur einen sehr geringen Reinertrag erzielten. Dieser Umstand erklärt auch die Devastazionen, welche sich sowohl Private, als auch die Städte zu Schulden kommen ließen; denn um einen durch den Steuerkataster oft aus der Luft gegriffenen Reinertrag zu erzielen, wurden, um die auf Grund dieses Reinertrages berechnete Steuer zahlen zu können, und doch auch eine Einnahme zu erzweken, häufig die schönsten, mit starkem Klozholz bestokten Bestände schonungslos zu Klafterholz aufgearbeitet, und nachdem die Nachfrage nur durch wenige meist in Gesellschaften verbundene Abnehmer geschah, um einen staunend geringen Preis zur Verkohlung veräußert.

Dieser Umstand bildet jedenfalls einen Hauptfaktor zu dem Aufblühen der Zipser industriellen Werke.

Man wird es demnach auch erklärlich finden, daß das Brenn-, Bau- und Werkholz in einem so mißlichen Verhältnisse zu einander standen, indem die Brennholzmenge 60% des ganzen Holzquantums beträgt.

Diese 60% Brennholz dekten bis nun nicht nur den Bedarf der Eigenthümer und Kleinkäufer, sondern auch den der industriellen Werke; so zwar, daß die Steinkohle erst jezt in Anwendung zu kommen beginnt, indem bis nun deren Beschaffung höher zu stehen kam als die der Holzkohle.

Das Schnittmaterial wurde bis in die neueste Zeit bloß auf einfachen walachischen Sägen von geringer Leistungsfähigkeit bei großem Schnittverluste erzeugt.

Während des Baues der Kaschau-Oderberger Bahn wurde das Lärchenholz, welches an vielen Orten bereits überständig geworden war, in großen Quantitäten zu Bahnschwellen abgesezt.

Seit der Eröffnung der erwähnten Bahn im Jahre 1871 und in Folge des günstigen Umstandes, daß dieselbe durch einen großen Theil des Komitates ihren Weg nimmt, erhöhten sich die Holzwerthe um ein bedeutendes. Mehrere Dampf- und Kunstsägen sind bereits errichtet worden, und die Erzeugnisse derselben finden einen guten Absaz.

Holzpreise.	Durchschnittlich pr. Kubikfuß
Brennholz: Tanne oder Fichte	1.$_6$ Kr.
" Kiefer	6.$_5$ "
" hartes	7.$_5$ "

© OEE Wagner Károly Erdészeti Digitális Szakkönyvtár 2018. Támogató: Földművelésügyi Minisztérium szerz.sz.: EVgF/255/2018.

Holzpreise.	Durchschnittlich pr. Kubikfuß
Mittelstarkes Bauholz: Tanne oder Fichte	10 Kr.
" " Kiefer	14 "
" " Lärche und Eiche	17 "
Mittelstarkes Werkholz: Tanne oder Fichte	12 "
" " Kiefer	16 "
" " Lärche, Eiche	20 "
" " Ahorn, Esche, Ulme	35 "
" " halbhartes Laubholz	28 "
" " weiches "	17 "

Der Holzverkauf en gros ruht in den Händen der Großgrundbesizer, des Leutschauer Bisthums, des Staatsgutes Schmöllniz und folgender Städte:

Göllniz	mit einer	Waldarea	von	7339	Jochen
Leutschau	"	"	"	8953	"
Béla	"	"	"	4277	"
Igló	"	"	"	13262	"
Leibiz	"	"	"	4592	"

Die übrigen Städte, so wie alle Dorfgemeinden sind nur in soweit mit Forsten versehen, als sie damit ihre Holzbedürfnisse zu deken im Stande sind, ja 3 der sechzehn Zipser Städte und viele Dorfgemeinden besizen gar kein Waldeigenthum.

Rechtliche Verhältnisse.

Im Komitate Zips gibt es 1—7 Privatwälder, Wälder von Gesellschaften, bischöfliche Wälder, städtische Wälder Gemeindewälder, Staatsforste, Fundazionalforste.

Die Kommassazionen sind in den meisten Urbarialgemeinden bereits beendet.

Servituten haften bloß den Stadt- und Dorfgemeindewäldern an, indem dieselben mit der unentgeltlichen Holzabgabe an die Servitutsberechtigten belastet sind.

Für Waldfrevel in sämmtlichen städtischen Wäldern flossen in den lezteren Jahren im Durchschnitte jährlich 1622 G. 41 Kr. ein, was wohl entweder auf ein seltenes Vorkommen von Freveln oder aber auf ungenügenden Forstschuzdienst schließen läßt *).

*) An den 1622 Gulden 41 Kr. partizipirt die Stadt Leutschau allein mit nur 8953 Joch Wald mit 1000 Gulden, während die gesammten städtischen Wälder eine Ausdehnung von 52.642 Jochen haben.

Nach diesem Zahlenverhältniß scheint denn doch der Forstschuz in mehreren städtischen Waldungen ein sehr mangelhafter zu sein.

© OEE Wagner Károly Erdészeti Digitális Szakkönyvtár 2018. Támogató: Földművelésügyi Minisztérium szerz.sz.: EVgF/255/2018.

ORSZÁGOS ERDÉSZETI EGYESÜLET
1851
1866

© OEE Wagner Károly Erdészeti Digitális Szakkönyvtár 2018. Támogató: Földművelésügyi Minisztérium szerz.sz.: EVgF/255/2018.

© OEE Wagner Károly Erdészeti Digitális Szakkönyvtár 2018. Támogató: Földművelésügyi Minisztérium szerz.sz.: EVgF/255/2018.

© OEE Wagner Károly Erdészeti Digitális Szakkönyvtár 2018. Támogató: Földművelésügyi Minisztérium szerz.sz.: EVgF/255/2018.

© OEE Wagner Károly Erdészeti Digitális Szakkönyvtár 2018. Támogató: Földművelésügyi Minisztérium szerz.sz.: EVgF/255/2018.

© OEE Wagner Károly Erdészeti Digitális Szakkönyvtár 2018. Támogató: Földművelésügyi Minisztérium szerz.sz.: EVgF/255/2018.